

22]

Spätes Glück.

Roman von Friedrich Meißner.

„Sie haben ihn ohne Zweifel fortgeschickt, um uns den Truppen zu verraten.“ fuhr Gita fort, „aber merken Sie auf! So wahr ich lebe, sowie der erste Schritt der Herannahenden Soldaten lautbar wird, sind Sie Beide des Todes!“

„Bravo, Gita!“ rief die Bäuerin. „Töbte die Weiben! Aber töbte sie gleich jetzt, höckst du, Gita? gleich jetzt!“ „Wulga hat Recht!“ stimmte die Horde bei. „Wach! ein Ende mit ihnen, Gita!“

„Hört mich, Ihr Leute!“ erhob Gerdald seine klare durchdringende Stimme. „Bedenkt wohl, ehe Ihr Euch hinretzen laßt. Ermordet Ihr uns, so kommt Ihr nicht nur um Euer Vögelged, sondern die Regierungen unseres Landes, sowie die des Eures, werden dann auch nicht eher ruhig, bis Ihr ausfindig gemacht und von der Erde vertriebt worden seid. Man wird Euch ausrotten, wie eine Schaar reißender Wölfe. Die Jagd dauert vielleicht Jahre, aller sie muß mit Eurem völligen Vernichtung enden!“

„Diese Worte verfehlten ihren Eindruck auf die Briganten und ihren Häuptling nicht.“

„Wenn man uns auch ausrottet“, verzogte Gita trotzig, „so werden wir wenigstens nicht allein fallen.“

„Aber ist's denn nötig, daß es so weit kommt?“ erwiderte Gerdald, der nur an Walska's Leben dachte. „Eine gegenwärtige Gefahr müßte vernünftigerweise die Mühseligkeit für eine gegenwärtige Sicherheit sein, meinen Sie nicht auch, Herr Kapitän?“

„Gewiß“, gab der Kapitän zögernd zu. „Wer aber kann den Versprechungen jener Herren Glauben schenken? Uns Beschützten gegenüber wird kein Vertrag gehalten.“ „Ein Vertrag, den wir abschließen, wird uns stets heilig sein!“

„Jawohl“, sagte der Häuptling höflich, „so lange, bis es Ihnen einfallt, ihn wieder zu brechen. Wir kennen die Treue, die der Mächtige dem Schwachen gegenüber zu halten pflegt, und wir wollen uns nicht am Parrenselb führen lassen.“

Er zog sich mit Einigen aus der Horde in eine Ecke zurück, um hier leise und eifrig mit denselben zu verhandeln.

„Hören Sie jetzt unseren Beschluß“, wendete er sich hierauf wieder an Gerdald. „Sie scheitern auf der Stelle einige Zellen an den Führer der tüchtigen Truppen und ziehen ihm darin mit, daß jede Vorkämbewegung seinerseits Ihnen und jeder Dame sofortigen Tod zur Folge haben werde. Es soll dies einen Waffenstillstand zwischen uns herbeiführen.“

Gerdald warf einen Blick auf Walska und willigte dann ein, die verlangten Zellen so niederzuschreiben, wie Gita ihm dieselben diktierte. Gleich darauf machte sich einer der Banditen auf den Weg, um einen Boten aufzutreiben, der das Schreiben an seinen Bestimmungsort bringen sollte.

Noch einmal traten die Räuber zu einer langen Beratung zusammen und dann gingen sie nach verschiedenen Himmelsrichtungen auseinander, um die Bewegungen des Feindes zu überwachen und gegen einen plötzlichen Ueberfall auf der Hut zu sein.

Gita, Wulga und Wazariß liefen allein zurück. „Ich werde Mademoiselle Delner Obhut anvertrauen, Wulga“, sagte der Häuptling mit einem finsternen, ausdrucksvollen Blick auf seine Freundin. „Du wirst dich der Dame nach Gebühr annehmen.“

„Wie Du befehlst, Gita“, erwiderte die junge Bäuerin, ihm den Blick zurückgebend. „Du weißt, daß Du Dich auf mich verlassen kannst.“

„Und Du, Wazariß, hast mir für den Herren dort einzutreten“, fuhr der Häuptling fort. „Bei dem ersten Hintertreiben, den Du draußen vernimmst, töbtest Du die Bede auf der Stelle. Hast Du mich verstanden?“

„Ich habe Dich verstanden.“ „Ihr Leben hängt mithin von jetzt an von Euren guten Freunden ab“, schloß Gita zu Gerdald gewendet. „Unter Waffenstillstand dauert so lange, bis die ihn brechen.“

Damit ging er hinaus und ließ den vierköpfigen Wazariß als Wächter oder Henter zurück, je nachdem des Gefangenen Geschick sich gestalten würde.

Wulga setzte sich der armen Walska gegenüber wie eine Kage auf die Lauer, wobei sie dieselbe mit ihren hagerfüllten Blicken verschlingen zu wollen schien. Die junge Dame bewachte jedoch vollständig ihre äußere Ruhe und nahm von der Gegenwart der Andern nicht die mindeste Notiz.

Gerdalds Herz aber wurde schwer und bang, wenn er der Gläubigen gedachte, die sich nur um seinetwillen in die Gefahr begeben hatte; seine Besorgungen und seine Hoffnungen galten nur ihr. Und doch war ihm sein Leben jetzt lieber als je zuvor, vielleicht weil sein Ende so nahe bevorzustehen schien.

Würde das Vögelged eintreffen? Würden Walska's Angehörige im Konjunkt, würden seine Freunde in der fernem Heimat die Mittel zu ihrer Befreiung aufbringen? Oder würden die Truppen einen entschlossenen Vorstoß machen und die Räuber überumpeln? Und zu wendeten sich seine Gedanken auch zu dem alten Herrn in dem fernem Schlosse am Weher, und dann zog jedesmal eine eigentümliche Begnützung durch sein Herz. Er hätte niemals geglaubt, daß das Andenken an den Entel ihm so tief

und theuer werden könnte. Wenn es ihm beschieden war, hier zu sterben, dann blieb der alte Mann ganz allein und völlig vereinsamt zurück. „Aber ich will noch nicht sterben!“ murmelte er wie in verzweifelnem Entschluß. „Ich will leben, leben um seinetwillen, und um ihretwillen, die Alles für mich auf's Spiel gesetzt hat!“

(Fortsetzung folgt.)

Dienstbotenmörder.

Wien, 14. August.

Der grausamen Mordlust und unerlöschlichen Gogster eines Franz Schneider und seiner Genosin sind — soweit die bisherige Nachforschung reichen — zwei Mädchen zum Opfer gefallen. Es sind dies Marie Gottwagner und Friederike Jousar. Außerdem sind ihm mehrere Mordversuche und Gewalttate nachgewiesen worden. In der Umgebung Neulengbachs, wohin Schneider den Schauplatz seiner Mordthaten mit Vorliebe verlegte, sind außer der Leiche der Gottwagner keine menschlichen Ueberreste gefunden worden. Außerdem konnten wir selbst feststellen, daß unter den zahlreich in den letzten Monaten bei der Behörde als vermißt angezeigten Dienstmädchen sich kein neues Opfer der Mörder befindet.

Nun ist wohl möglich, daß Dienstmädchen verschollen sind, ohne daß die Behörde davon Kenntnis erhielt, und unter diesen noch eines oder das andere den Vorkruften Schneider's gefolgt ist. Wir wollen das aber lieber nicht annehmen und die Hoffnung ausdrücken, daß das Register der Gräueltaten der Dienstbotenmörder mit den bereits bekannt gewordenen erschöpft ist. Es scheint, daß Schneider bis Ende Juni nur im Bezirke Landstraße seine Opfer suchte und allein operierte, während erst von da ab auch seine Frau in Aktion trat. Seine Verbrechen, kleine Verbrechen und Verbrechen nach Neulengbach oder Retzau zu lösen, mißlang glücklicherweise in allen Fällen.

Schneider scheint nebenbei auch fittliche Missethate auf seine weiblichen Opfer ausgeübt zu haben. Ein Dienstmädchen in Neulengbach lockte er, wie das „W. T.“ erzählt, unter dem Vorworte, ihr eine Dienststelle verschaffen zu wollen, in den Wald von Neulengbach, führte sie in die Fere, bis die Nacht einbrach. Das Dienstmädchen mußte mit ihm gemeinsam in einer dortigen Waldkapelle ein Nachgebet verrichten und dann auf Heilig neben ihm schlafen, wobei Schneider das Mädchen vergewaltigte, beraubte und zu ermorden versuchte.

Das verbrecherliche Treiben des Ehepaares läßt sich, so weit bisher ein Einblick in dasselbe möglich ist, nach der Zeitrechnung folgendermaßen zusammenstellen:

Am 26. Mai lockte Schneider die Johanna Stolber aus St. Pölten von der Landstraße nach Neulengbach „zu einer Barantin“, vergewaltigte und würgte sie und hatte, da er nach ihrem Kopfer und anderen Effekten trug, wahrscheinlich die Absicht, sie zu ermorden. Das Mädchen entkam ihm.

Fünf Tage darauf, am 1. Juni, näherte er sich der Anna Gyurics, lockte sie nach Neulengbach wieder „zu einer Barantin“, verachtete eine Erpreßung ihrer Erparnisse und that ihr Gewalt an.

Ende Juni wechselte das Ehepaar, das neue Verbrechen plante, die Wohnung, und logierte sich bei Kouba in der Koloniegasse ein, wo die Mörder aber bald wieder verschwanden, um in Rudolfsheim, zuerst in der Mustelgasse, dann in der Rudolfsstraße, aufzutauhen. Der neuerliche Wohnungswechsel erfolgte wegen der Verübung der beiden erwiesenen Raubmorde.

Am 2. Juli lockte die Schneider die Marie Gottwagner aus einem Platzirgsinstitute in der Stadt nach der „Villa Hauser“ in Retzau. Muthmaßlich an demselben Tage noch erfolgte der Mord im „Dreiföhrenwalde“.

Am 4. Juli holte die Schneider befanntlich mit Hilfe eines fingierten Briefes den Kopfer der Ermordeten bei Frau Sietzer ab.

Am 7. Juli sprach die Schneider Friederike Jousar an und engagierte sie für Neulengbach. Wahrscheinlich an demselben Tage wurde dieses Mädchen, noch unbekannt wo, ermordet.

Am 8. Juli holte die Schneider den Kopfer der Ermordeten aus ihrer Wohnung in Fünfhaus.

Vom 10. bis 12. Juli besaß sich Schneider mit dem Verkauf der geraubten Effekten bei verschiedenen Krädlern.

Zwischen dem 15. und 20. Juli trieb er sich in Gasthäusern auf der Landstraße umher und suchte unter mancherlei Angaben neue Opfer.

Am 23. Juli wurde die Leiche der Gottwagner im Waldesbüchel bei Neulengbach aufgefunden.

Am 30. Juli agnoszierte der Geleibte des Mädchens den bei der Leiche gefundenen Strohhut als ihr Eigentum, und am 10. d. M. wurde das Verbrecherpaar verhaftet.

Nicht Juffer, sondern Jousar heißt, wie nun beheblich festgestellt ist, das unglückliche Mädchen, welches, wie wohl mit aller Bestimmtheit angenommen werden muß, ebenfalls ein Opfer des entmenschten Mörderpaares Schneider geworden ist. Geleiben nämlich sind sowohl die Kleider, welche das abgänger Mädchen bei seiner Entfremdung aus Wien trug, sowie auch die ihr befallenen zu Stande gebracht worden, und damit kann wohl kaum ein Zweifel mehr darüber bestehen, daß Friederike Jousar unter den Mordthaten Schneiders ihren Tod gefunden hat.

Es werden im Ganzen 10 Dienstmädchen vermißt.

Aus der Stadt und Umgebung.

Halle, 15. August.

— Zum Kaiserfest in Merseburg schreibt das „Merseburger Kreisblatt“: Deput's weiterer Bepfropfung der Empfangsfeierlichkeiten am 24. d. Mts. werden die Vorstände sämtlicher hiesiger Zünfte und Vereine zu einer Konferenz am Sonnabend Abend 8 Uhr im unteren Rathhauseaal eingeladen. — Das Neueste ist, daß Se. Majestät der Kaiser sich jetzt einen Vollbart wachsen läßt.

— Der Zentralvorstand des Evang. Bundes, hat unter Hinweis darauf, daß man im Jahre 1888 bei der „Heiligthumsfahrt“ zu Aachen auch hohe evangelische Staatsbeamte und dem Vernehmen nach Offiziere desselben Belemntnisses durch Beteiligung an der Erstbühnenfeier der römischen Kirche und ihrer Reliquienverehrung huldigen sah, dem königlichen Konfessionarium der Rheinprovinz das Vertrauen ausgesprochen, dasselbe werde Alles gethan haben und nöthigenfalls noch thun, um die Wiederkehr gleich anfängiger Vorgänge bei der Ausstellung des sogenannten heiligen Kodes zu Trier zu verhindern. Es wird darin als das Neueste von Aergerniß, was der deutschen evangelischen Kirche geboten werden könnte, und von Schmach bezeichnet, wenn gerade dieser alljährliche Dienst, der im Jahre 1844 einen Sturm von Entrüstung selbst bei unzähligen Katholiken hervorrief und heute wohl gleichgewie von vielen nur stumm gemachten Gläubigen dieser Kirche verurtheilt wird, eine Verherrlichung leitens des Staates der Reformation erweise, wenn an den Festlichkeiten zur Vergebung eines „Heiligthums“, über dessen Werth ohnedies sich kein einsichtiger und ehelicher Mann täuschen könne, Vertreter dieses Staates sich amtlich zu beteiligen hätten, und wenn gar evangelischen Beamten und Offizieren zugeknetet würde, hierbei einen römischen Bischof Erfolgshaft zu leisten. Im Jahre 1844, bei dem man in der Ausstellung zu Trier den Triumph für den im Kölner Mischgenreik errungenen Sieg gefeiert; sollte sie vielleicht in diesem Jahre ein ungleich höheres Triumphgefühl zum Ausdruck bringen und dem katbolischen Volke neue noch weitergreifende Siegeszüge in Aussicht stellen? Wir wollen hoffen, daß dies im Namen einer großen Gemeinschaft geredete Wort bei allen Evangelischen, insbesondere aber bei denen, welche sein Wahrhaft zuerst angeht, Widerhall finde. Es ist in der That an der Zeit, daß evangelisches Ehr- und Pflichtgefühl erwacht, daß protestantischer Bekennermuth sich zeigt. Insbesondere darf von allen Gläubigen der evangelischen Gemeinde zu Trier in jeder Beziehung die Erweckung solcher Sinnesart erwartet werden.

— Der Stenographenverein nach Stolze beauftragte in seiner gestrigen Hauptversammlung sechs Mitglieder mit seiner Vertretung auf der am 16. d. M. in Merseburg stattfindenden 17. Hauptversammlung des Mitteldeutschen Stenographenbundes, deren Tagesordnung einer eingehenden Beratung unterzogen wurde. Weiter wurde eine Statutenänderung beraten und beschlossen und der Beschluß gefaßt, künftig zur Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten jede erste Sitzung im Monate zu benutzen, während die übrigen Vereinsabende ausschließlich den Übungen dienen sollen. Als Verbandvertreter wurde an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Ernst Allner-Dessau Herr Franz Mittelstraß-Jerbst gewählt. — Am nächsten Mittwoch wird der Verein auf der Meißsburg ein Kränzchen veranstalten.

— Stadttheater. Die erste Opern-Aufführung in dem bevorstehenden Spielabschnitte wird Mascagnis „Cavalleria Rusticana“ (Stiltschallische Baureyere) sein. Außerdem bringt die erste Opernwoche eine Aufführung von Wagner's „Die Meistersinger von Nürnberg“ mit Herrn Wulff, Schaffganz als Hans Sachs. — Paul Lindau's „Die Sonne“ dürfte eine der ersten Schauspiel-Novitäten sein.

— Kaiserfäle. Auf die heutige Aufführung der „Fledermaus“ wollen wir nochmals aufmerksam machen. Wie wir schon mittheilten, gastiren Fr. Annie Krauß aus Leipzig als „Nofalinde“ und Herr Schelle aus Leipzig als „Eisenstein“. Außerdem wird Herr Schumacher vom Stadttheater in Dortmund befristet. Morgen findet eine Wiederholung der „Fledermaus“ statt.

— Handel mit altem Material unserer Fernsprechleitungen. Daß mit dem abgenutzten, gebrauchten Material unserer Fernsprechleitungen noch ein lebhafter Handel getrieben wird und jene Zustände noch eben namhaften Werth repräsentiren, dürfte wohl den Wenigsten bekannt sein. Einzelne Unternehmer kaufen von Zeit zu Zeit das „alte Eisen“ auf, und es sind Folgen von mehr denn 30,000 Mark, die die Oberpostdirektion dafür erhält. Die Drähte werden in „Eisen- und Kupferdraht“ sortirt, der erstere wird zu Drahtgittern, der letztere für elektrotechnische Zwecke verwendet. Die Isolatoren, aus dem besten Porzellan gearbeitet, werden eingelassen und verschmolzen, und die schadhaft gewordenen Köstentaste werden als Brennmaterial verkauft. — Nicht interessant ist ein Gang durch die Materialkammer der Oberpostdirektion für die Fernsprechleitung auf dem Terran des Berliner Lagerhofes in der Meidamsstraße. Hier finden wir zu mächtigen Stapeln geordnet viele Tausende von Isolatoren, daneben die gewaltigen Träger und Eisenstangen derselben, welche doppelt so groß und stark sind, als sie oben auf den Dächern erscheinen. Dann finden wir die großen Bager der Kohlenstangen, und ihnen folgen die Stapel

der Büchsen mit Salpater, der zur Herstellung des elektrischen Stromes erforderlich ist. Auf dem Hofe befinden sich die mächtigen Holzpollen, auf denen die Drähte und Kabel aufgewickelt sind, deren jede einzelne Rolle das Gewicht von mehreren hundert Centnern repräsentiert. Die in diesen Schuppen untergebrachten Materialien werden auf zwei bis drei Millionen Mark geschätzt.

Die Zahl der bisherigen Sommerstage dieses Jahres zu erfahren dürfte von Interesse sein. Ihre Zahl ist bezüglich gering; nur 13 Tage wurden gezählt, an denen es nicht regnete und die eine Temperatur von über 20° Reaumur aufzuweisen hatten. Waren auch nicht die übrigen nicht alle Regentage, so waren sie doch auch nicht Sommerstage. Trotzdem wir eigentlich einen Sommer noch nicht hatten, machen sich bereits die Vorboten des Herbstes geltend; manche Bäume verfärben sich bedenklich, und die Wandervogel zöten sich zumachen, was auf einen baldigen Abzug schließen lässt. Die sieben Wochen nach dem Stiefelabläßtage (27. Juni) sind mit gestern schließlich zu Ende gegangen. Vielleicht trifft die alte Kalenderregel ein und ändert sich das Wetter.

Lotterie. Die Ziehung der 2. Kl. 185. Königlich Preussischer Klassen-Lotterie begann am 8. September. Die Vooserziehung zu dieser Klasse muß spätestens bis 4. September Abends 6 Uhr, erfolgen.

Die Zeit der **Wanderverbriefe** an Militärs ist herangekommen. Mit Rücksicht auf die häufig wechselnden Quartierveränderungen empfiehlt es sich, der genauen Adresse des Empfängers (nach Regiment, Bataillon und Compagnie, Schwadron oder Batterie) nur den Namen des hiesigen Garnisonsortes beizufügen. Von diesem Orte erfolgt sicher und schnell die Weiterbeförderung nach dem zeitweiligen Aufnahmestort. Ebenso ist darauf zu achten, daß die Besetzung „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers“ nicht vergessen wird.

Ein **Sonderzug nach Thale** wird morgen wieder fahren. Derselbe verläßt Halle früh 5 Uhr 57 Min. und trifft in Thale 8 Uhr 46 Min. etc. Die Rückfahrt von dort erfolgt Abends 7 Uhr 10 Min., die Ankunft hier 10 Uhr 15 Min.

Bestimmungen über den Buchhandel an Eisenbahnstationen. Die der „Reichsanzeiger“ meldet, hat der Arbeitsminister die Bestimmungen über den Buchhandel auf den Eisenbahnstationen, wonach anstehende, dem guten Geschmack widersprechende Werke fernzuhalten sind, erneut in Erinnerung gebracht und die Direktionen angewiesen, durch häufige unerwartete Revisionen von der genauen Befolgung dieser Anordnungen sich zu überzeugen.

Mehrere fahle 20-Pfennigstücke sind auf den letzten hiesigen Wochenmärkten in Umlauf gesetzt worden, ohne daß es bisher gelang, zu ermitteln, von wem dieselben verausgabt wurden.

S. Vermißt. Aus der erteilten Wohnung auf der Pannierhöhe hat sich seit einigen Tagen der 18 Jahre alte Scheider Paul Kr. von hier, welcher tamer lebend war und auf einer Seite gelähmt ist, entsetzt, ohne bis jetzt nach dorthin zurückgekehrt zu sein. Je Angehörigen nehmen an, daß ihm ein Unfall widerfahren, oder aber, daß er sich selbst ein Verbrechen hat begangen und der Vernehmlich mit einem bräunlichen Jaquet, dunkelblauer Hose, Hut, Stiefeln etc. die betrübten Eltern bitten, ihnen oder der Polizeibehörde bei Betreffen des Genannten so gleich Mitteilung zu machen.

Seinen Verletzungen erlegen ist gestern Mittag der Fährer, von dem wir medien, daß er schwer verletzt dem hiesigen Garnisonlazarett zugewiesen worden war. Derselbe hatte sich am Donnerstag bei Trotha vor einem herannahenden Güterzuge auf die Schienen der Halberstädter Bahn gelegt, wurde aber von den Rädern der Lokomotive mitgeschleudert und, nachdem der Zug zum Stehen gebracht war, hervorgezogen. Ueber die Ursache des Selbstmordes erfahren wir, daß der Verlorbene vor Vererbung der That mit einem Kameraden Streit gehabt und denselben dabei so unfaul zu Boden geschleudert hat, daß dieser einen Arm brach und sich infolge dessen krank meldete. Aus Furcht vor Strafe beging der Mann, welcher Solte heißt und aus Stapelburg bei Bernigrode stammt, die That.

Verding und Reich.

Weimar, 13. August. Mit der jüngst in Dornburg bei Jena gehaltenen 25. weimariſchen Lehrerverammlung war auch, wie üblich, ein Delegirtentag des weimariſchen Landeslehrer-Vereins verbunden. Derselbe hat sich hauptsächlich mit der Frage der Gehaltsaufbesserung der Lehrer beschäftigt und in dieser Richtung beschlossen, an dem nächsten Landtag eine entsprechende Petition zu richten und in derselben um Wegfall der Beiträge der Lehrer zur Lehrerbildungskasse zu bitten. Die Ansichten für die Erfüllung dieser Wünsche sind günstig. Einmal hat die Regierung schon bei dem jüngsten Landtag, als sie gegen die Gehaltsaufbesserung der Lehrer Petition eingekommen, die Erfüllung abgelehnt, daß beim nächsten Landtag auf eine dauernde Gehaltsaufbesserung Bedacht zu nehmen sei werden ferner haben auch die Lehrer rückfichtlich ihrer Wittwenversorgung den berechtigten Wunsch, daß sie hierzu nicht ungenügend gestellt bleiben, als die unmittelbaren Staatsdiener, die keine Beiträge zu den Wittwenpensionen leisten.

Erst, 14. August. Verhaftet wegen eines Stillschließens Vorfalls. Der verhaftete Mann wurde nach Gotha transportirt.

Gotha, 14. August. Ein hiesiger Offizier, Lieutenant v. hat einen sehr hübschen Hund während der Wanderschaft dem Schwägerkater eines hiesigen Feldwebels in Thüringen in Pflege gegeben. Auch die Frau dieses Feldwebels gedachte die Wanderschaft, aber wenigstens einen Teil derselben, mit ihrem Kinde bei ihren Eltern zuzubringen. Dort ereignete es sich nun, daß das Kind mit dem Hund toten wurde. Der hübsche Hund indessen führte sich auf das Kind und brachte ihm am Kopf 5 schwere Verwundungen bei. Die Kopfhaut soll in ziemlich großer Stücken zerbrochen und das Kind wie schalpi ausgelesen haben. Der Hund wurde das Kind nicht verletzt.

sondern erst am folgenden Morgen nach Gotha gebracht. Die erste Behandlung erfolgte durch die Herren Oberstabsarzt Fabricius und Hülfsarzt Dr. Walde, deren Runt es zu danken ist, wenn das Kind am Leben erhalten wird.

Breslau, 14. August. Die von hiesigen Militärs verbreitete Nachricht, daß der Großherzog von Baden in Oberösterreich eingetroffen sei, wobei nach einem Berichte eine Anzahl von 70 Personen, nach einem anderen Berichte sogar die Anzahl von 800 Mann betriebe die Belegschaft lebendig gebracht sein sollte, stellt sich nach den von der „Breslauer Zeitung“ eingegebenen Informationen als vollständig unmaßgebend heraus.

Breslau, 14. August. Die Herzogin Eugen von Württemberg, geb. Prinzessin Wailbille von Schaumburg-Lippe, ist heute Nacht in Karlsruhe in Oberösterreich gestorben.

Schwesin, 14. August. Am Festen des Großherzogs ist eine Sitzung des Kreisverstandes nicht eingetreten. Der Appetit liegt fast darnieder. Die Krankenfälle zeigen häufiger wieder, sind jedoch weniger heftig. Die Nacht brachte dem Kranken einige Stunden Schlaf.

Wittenberg, 14. August. Die Verhaftung, in welcher der ehemalige Kalkbrennerei Siegel verhaftet wurde, wurde vordere vollständig verboten.

Schlesingen, 12. August. Auch hier giebt es Kirchbäume, die neben Früchten Müllern tragen.

Wittenberg, 13. August. In der Angelegenheit des Herrn Fußangest wehrt man sich neuerdings mit Nachdruck, daß die Verhaftung des Herrn Justizminister gerichtete Beschwerde gegen den ersten Staatsanwalt wegen Nichtnahme des bewilligten Straftraftausfalls abfällige belchelt worden ist, daß dagegen auf die weitere schriftliche Eingabe beim Justizminister der Beschuldigung noch ausbleibt. Fußangest wird, mag nun seine letzte Besondere Erfolg haben oder nicht, am Montag, den 17. d. M., seine Strafe in Dürsburg antreten.

Wittenberg, 14. August. Zwei Schaffner, welche gestern Abend halb 10 Uhr gleichzeitig in den Speisewagen des nach Hamburg abfahrenden Zuges springen wollten, stürzten aus und kamen zu Fuß. Schaffner Schöberl wurde schwer verletzt und ist ihm dabei der Schädel zertrümmert. Der Tod trat sofort ein. Der andere Schaffner kam mit unerschütterlichen Verletzungen davon.

Wittenberg, 14. August. Ein gemischter Zug entgleiste heute 5 Uhr 40 Minuten auf der Dübrowitz und Wittenberg, dem hohen getürmten Damm bei Dübrowitz. Vier Güterwagen stürzten um. Der Personenzug, dessen Kuppelung riss, blieb auf der Strecke stehen. Keinerlei Personenschädigung ist vorgekommen. An der Unfallstelle wird umgeleitet. Umlage war ein zu hoch bedingener Zangenwagen und das auf der Strecke abspitzte unvorbedachte Zusammenstoßen.

Veränderungen in den Pfarrstellen der Provinz.

Durch das Ableben eines Inhabers ist bei mit Ablauf der Monatsfrist am 1. Juli 1892 zu behebende Pfarrstelle zu Buch, Diöcese Langensalza, erledigt worden. Sie unterfällt der freien kirchenregimentlichen Besetzung und gemäß (neben freier Wohnung) ein Einkommen von etwa 682 M. Hierzu sind an die beiden nächsten Pfarrstellen der Diöcese Buch verschiedene Vorschläge zu machen, und zwar an die erste Stelle die Einkünfte des Pfarrmittwits, welche zur Zeit 268,50 M. betragen, und an die zweite Stelle 86 M. für 1/2 Wäpfl Roggen abzugeben. Zur Stelle gehören 3 Kirchen. Die Vererbung erfolgt diesmal durch die kirchenrechtliche Konkurrenz der Gemeindevorstände. Bewerber sind bis Mitte Dezember dem königl. Konsistorium einzureichen. Da das Einkommen neben freier Wohnung 5400 M. übersteigt, so sind nur Geistliche von mindestens 15 Dienstjahren wählbar. Durch Uebernahme eines anderen Pfarramts verläßt den bisherigen Inhaber die unter Beobachtung stehende, mit einem jährlichen Einkommen von etwa 800 M. ausschließlicher Wohnung — verbunden Pfarrstelle zu Schlettau, Diöcese Langensalza, erledigt worden. Zur Stelle gehören 2 Kirchen. In der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Großbismil in der Diöcese Erfordia ist der Predigamtskandidat Georg August Kurt Sonntag aus Bamberg bewirbt und ist fähig, die erledigte evangelische Pfarrstelle zu stellen in der Diöcese Oberdorf dem bisherigen Predigamtskandidaten Georg Diebel, die erledigte Pfarrstelle zu Untergrünau in der Diöcese Weiskreis dem bisherigen Prediger zu Wernberg in Bornheim Karl Wilhelm Paul Wildberg vertrieben worden.

Vermischtes.

Internationale elektrotechnische Ausstellung in Frankfurt a. M. 1891. Wie schon kurz mitgeteilt, werden am 21. August 60 Schüler der technischen Hochschule in Mailand, geführt von dem Senator des Königreichs Italien, Professor Broletti, des Professors Jovini u. A. zum Besuche der Ausstellung in Frankfurt a. M. und zum Besuche der Ausstellung in Berlin. Es werden ausschließlich solche Schüler der Anstalt an der Reise teilnehmen, welche ihre letzten Prüfungen bestanden und bereits ihr Diplom als Ingenieur erhalten. Neben der Ausstellung ist die Beschäftigung der Lebenswichtigkeiten der Stadt und Umgebung, der kommunalen Anlagen sowie der Besuch einer Anzahl größerer industrieller Etablissements in Aussicht genommen. Diese umfangreiche Expedition aus so weiter Ferne ist ein neuer Beweis von der Anerkennung, welche unsere elektrische Ausstellung auch im Auslande findet. Wir wünschen nicht, daß die akademische Jugend eines mit Deutschland verbündeten Landes, welche unter der Führung zu hervorragender Vertreter der Wissenschaft nach Frankfurt kommt, in und außerhalb der Ausstellung eine besorgliche Ausnahme finden wird.

Marienbad, 13. August. Der Wiener „Allg. Ztg.“ wird von hier berichtet: Ein gewisses Aufsehen erregendes Selbstmord ereignete sich hier Dienstag Nacht. Am anderen Morgen wurde während der Morgenpromenade am Kreuzbrunnen der seit drei Wochen zur Kur hier anwesende Kandidatentribunal Julius Haberfeld aus Viala in Galizien in dem Augenblicke von Delictivisten verhaftet, als er einer Dame die Geldbörse aus der Tasche zog. Da in dem letzten Akt der Verhaftung die Verhaftung und an anderen öffentlichen Orten häufig Diebstähle vorkamen, wurde Haberfeld's Wohnzimmer durchsucht, wobei tatsächlich zahlreiche gestohlene Gegenstände gefunden worden sind. Im Arreste schrieb Haberfeld eine Postkarte an seine Gattin in Viala, worin er der bedauerlichen Verhältnisse wegen seine Verhaftung mittheilte und anfragt, im Falle der Gefährdung wem er sich anwenden zu lassen. Gestern Morgen wurde Haberfeld vom Gerichtsbienner am Fenster des Arrestzimmers mittelst eines Talcidindes erhängt aufgefunden. Der Selbstmörder war angeblich mehrfache Raubstähler und Better von acht Kindern. Ueber die Verhältnisse der Verhaftung erzählt die Wiener „Allg.“ Julius Haberfeld entstammt einer angesehenen Familie in Galizien. Als junger Mann ging Haberfeld nach Deutschland, wo er mehrere Jahre studierte, und kehrte sodann in seine Heimat zurück, um sich dem Bauwesen zu widmen. Er gründete ein Fabrikations- und Bauunternehmensgeschäft in Viala, welches außerordentlich erfolgreich verlief. Vor mehreren Jahren überließ Haberfeld nach Viala

und errichtete dort eine Sandfabrik. Haberfeld, der ungefähr 50 Jahre alt ist, war zum zweiten Male verheiratet.

München, 14. August. Ein hiesiger vielbeschäftigter und trotzdem hart verarbeiteter Arzt Dr. Louis Levy erkrankte seinen Enten, den Privatier Michael Levy, weil derselbe die von ihm gelebterten 5000 Frs. verweigerte. Dr. Levy nahm Gift ohne sich aber erfüllt zu haben.

Handel und Verkehr.

Halle'scher Zuckerbericht vom 14. August 1891. Rohzucker. In der verflochtenen Woche zeigt sich noch Bedarf für prompt lieferbare Rohzucker und meisten Käufer bei dem geringfügigen Angebot erhöhte Forderungen bewilligen. Umlag 6,000 Tsd. Raffinierter Zucker. Dem hiesigen Angebot aus erster Hand stand gute Frage gegenüber und erzielten die gehandelten Parthien 0,50 höhere Preise. Deutsche Notierungen. Rohzucker der 100 Mio: Rendement 88%, excl. Uml. 34,80—35,10. — Nachprodukte 75%, Rendement 87%, excl. Uml. 27,50—30,20. — Raffinade frem. excl. Uml. 37,50. — Patent-Waiver Uml. 61,50. — Gem. Raffinade I incl. 57,00. — Gem. Raffinade II, incl. Uml. 56,00. — Gem. Meißel I, incl. Uml. 54,50. — Melasse I excl. Tonne Uml. 3,50—3,80.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Wien, 15. August. Wie uns aus Danzig berichtet wird, haben die dortiger Räder an der Ostsee die hiesigen Seeländer erhalten, am Sonntag Morgen in See nach Kiel zu gehen, um vor Sr. Majestät dem Kaiser Neube zu passen. Nach demselben wird die Flotte wahrscheinlich zur Fortsetzung ihrer Uebungen nach Danzig zurückkehren.

Wien, 15. August. Der Großherzog von Oldenburg trifft am 1. September auf Schloss Gildenstein bei Venau ein, um dort vier Wochen zu residieren. Dann erfolgt die Ueberbelagerung des Hofes nach dem hiesigen Schloss.

Kiel, 15. August. Das Kaiserpaar wird der Manöverflotte, welche am 18. d. M. hier eintrifft, auf der „Sohlenollern“ entgegenfahren.

Wien, 14. August. Der Umsturz der Staatsbahn zeigt in Folge des Zonentarifs eine Zunahme der reifen Personenzüge um 43 bis 45 pCt. Die Steigerung der Einnahmen aus dem Personenverkehr und Reisegepäck beträgt 3,61 pCt. — In der galizischen Grenzstadt Belzec war vorgestern ein russischer Oberst, Nikolaus Sossow, der beim Generalgouverneur Gurlow in Warschau in Verwendung, verhaftet und nach Wlawa eingeliefert.

Wien, 14. August. Graf Solms geht nächstens mit Urlaub ab. — Eine mit der russischen Volkspartei in Fühlung stehende Persönlichkeit berichtet, Großfürst Alex ist habe dem Präsidenten Cornot den von Jaren unterzeichneten russisch-französischen Schutz- und Trutzbündnisvertrag überbracht.

Wien, 14. August. Trotz aller Demittis besteht „Capitano-Proccasia“ auf seiner Meldung, die jedoch seinen Glauben finden will, Preussens beschäftigte seine Gestandtschaft beim Vatikan abzuholen. Nach diesem Blatte wurde der geistliche Kritiker des „Oferatore“ vom Papste selbst beordert, um die Haltung des deutschen Centrums zu bekräftigen; auch soll eine Reihe von Kritikern gegen den Dreifach, die noch im „Oferatore“ erschienen sollten, zurückgeholt worden sein.

Wien, 14. August. König Alexander von Serbien und Erzherzog Milan trafen gestern Abends 8 Uhr hier ein. Sie verbleiben einige Zeit hier.

Paris, 14. August. Der Prinz von Wales trifft morgen hier ein.

Paris, 14. August. Großfürst Alex ist wird bis Mitte September in Vich verbleiben.

London, 14. August. Dem „Standard“ wird aus Shanghai vom 12. August gemeldet, daß die Verhandlungen der europäischen Staaten mit der chinesischen Regierung über die jüngst vorgefallenen Unruhen, wobei eine Anzahl Europäer ermordet wurden, noch kein entscheidendes Ergebnis gehabt haben. Die Gesandten bestehen auf einer eigenen Durchführung der bezüglichen kaiserlichen Verordnung und auf einer dementsprechenden Beirathung der schuldigen Beamten.

Berliner Börse vom 15. August 1891.

Anfangs-Kurse (12 1/2 Uhr.)
(Telegraphischer Bericht des Halle'schen Tagbl.)

Disconto-Commandit	169,75	Elbthal-Bahn	89,60
Berl. Handelsgesellsch.	129,80	Dux-Bodenbach	224,60
Dresdener Bank	182,75	Buchleibacher	203,—
Darmstädter Bank	139,60	Galizier	89,66
Oesterreich. Credit	153,25	Gottliebshahn	123,50
Bochumer Guß	108,80	Ital. Mittelmeer	92,20
Laurahütte	114,25	Warschau-Wien	215,50
Dortmunder Union	64,25	5 pCt. Italiener	89,60
Haarpen	188,10	4 pCt. Ungarn	89,25
Damenbaum	121,80	4 pCt. Egypter	95,25
Konkordia	171,25	1888 Russen	95,25
Hibernia	159,90	Russ. Noten	209,25
Gelsenkirchen	154,25	Nordl. Lloyd	109,20
Franzosen	122,—	Tendenz: schwach.	
Londonbar	40,40		

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Fildner.

Meteorologischer Bericht

des „Halle'schen Tageblattes“.

Wetterausichten für den 16. und 17. August:

Bei Westwind und gleichmüßiger Bewölkung etwas wärmeres Wetter, ohne wesentliche Niederschläge.

Zeit	Std.	Barom. in mm.	Thermometer nach Celsius in Raum.	Feuchtigkeit in %	Wind	Wetter
14,8	8 Uhr	763,5	+18,0	+14,4	100	N. W. Regen.
15,8	7 Uhr	763,5	+17,5	+17,5	95	W. Wollig.
	2 Uhr	763,1	+27,0	+21,6	45	W. Heiter.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Mit Bezugnahme auf den § 46 Abs. 1 des Bauinfallversicherungsgesetzes vom 11. Juli 1887, betreffend die Prämienberechnung für die bei Regiearbeiten beschäftigten Personen.

bringen wir zur öffentlichen Kenntniss, daß der Auszug der Heberrolle für die Monate April, Mai und Juni 1891 behufs Einrücknahme während zweier Wochen vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ab im Bureau für Invaliditäts-, Alters- und Krankenversicherung, Rathhaus Zimmer No. 20, ausliegt.

Die Abführung der pro II. Quartal 1891 fälligen Beiträge ist in der gedachten Zeit und an derselben Stelle zu bewirken, widrigenfalls die sämmtlichen Zahlungspflichtigen zwangsweise Beitreibung zu gewärtigen haben.

Halle a. S., den 14. August 1891.

Der Magistrat.

Der am 18. März 1881 unter dem Namen **Geinrich Werner** erlassene und wiederholt erneuerte Steckbrief wird hiermit aufgehoben.

Halle, den 13. Aug 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Der am 22. August 1888 unter dem Namen **Arbeiter Hermann Thon** erlassene Steckbrief wird hiermit aufgehoben.

Halle a. S., den 13. August 1891

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung,
betreffend die Enteignung des von dem Grundstück, Steinweg Nr. 1 zu Halle a. S. zur StraÙe abzutretenden Landstreifens.

In Sachen, betreffend die Enteignung des von Grundstück Steinweg Nr. 1 zu Halle a. S. zur StraÙe abzutretenden Landstreifens ist seitens des Magistrats zu Halle a. S. der Antrag auf Einleitung des Verfahrens wegen Feststellung der Entschädigung auf Grund der §§ 13 und 14 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlage und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortshaften, sowie der §§ 24 und ff. des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874 gestellt worden.

Dem Verfahren unterliegt folgendes Trennstück: Kartenblatt 15/16, Parzelle 1143 von Steinweg Nr. 1, Hofraum, von 2 qm Größe, eingetragen im Grundbuche von Halle a. S., Band 61 Blatt 1671 b, d. Streckfabrikanten **Friedrich Zettenborn** z. Halle a. S. gehörig.

Von dem Herrn Regierungs-Präsidenten zum Kommissar für dieses Verfahren ernannt, habe ich zur Abschätzung der vorbezeichneten Flächen und zur Verhandlung mit den Beteiligten an Stelle des auf den 1. d. Mts. anberaumten, aber wieder aufgehobenen Termins einen anderen Termin auf

Mittwoch, den 19. August d. J., Vormittags 10 Uhr, im Rathhause zu Halle a. S. (Rathsküche) anberaumt und fordere alle zur Sache Beteiligten hierdurch auf, ihre Rechte in diesem Termine wahrzunehmen.

Diese Aufforderung ergeht unter der Verwarnung, daß beim Ausbleiben der Beteiligten, ohne deren Zutun die Entschädigung festgestellt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung derselben das Erforderliche verfügt werden wird.

Merseburg, den 11. August 1891.

Der Kommissar des königlichen Regierungs-Präsidenten,
Dittmer,
Regierungs-Ärztlicher.

Bekanntmachung,

betreffend die Enteignung des von dem Grundstück große Rittergasse Nr. 8 zu Halle a. S. zur StraÙe abzutretenden Landstreifens.

In Sachen, betreffend die Enteignung des von dem Grundstück große Rittergasse Nr. 8 zu Halle a. S. zur StraÙe abzutretenden Landstreifens ist seitens des Magistrats zu Halle a. S. der Antrag auf Einleitung des Verfahrens wegen Feststellung der Entschädigung auf Grund der §§ 13 und 14 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 betreffend die Anlage und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortshaften, sowie der §§ 24 und ff. des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874 gestellt worden.

Dem Verfahren unterliegt folgendes Trennstück: Kartenblatt 15/16, Parzelle 1369 zu Freudenplan, Weg, von 32 qm, eingetragen im Grundbuche von Halle a. S., Band 15, Blatt Nr. 639, dem Instrumentenmacher **Geinrich Blauenburg** zu Halle a. S. gehörig.

Von dem Herrn Regierungs-Präsidenten zum Kommissar für dieses Verfahren ernannt, habe ich zur Abschätzung der vorbezeichneten Flächen und zur Verhandlung mit den Beteiligten an Stelle des auf den 1. d. Mts. anberaumten, aber wieder aufgehobenen Termins, einen neuen Termin auf

Mittwoch, den 19. August d. J., Vormittags 9 Uhr, im Rathhause zu Halle a. S. (Rathsküche) anberaumt und fordere alle zur Sache Beteiligten hierdurch auf, ihre Rechte in diesem Termine wahrzunehmen.

Diese Aufforderung ergeht unter der Verwarnung, daß beim Ausbleiben der Beteiligten ohne deren Zutun die Entschädigung festgestellt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung derselben das Erforderliche verfügt werden wird.

Merseburg, den 11. August 1891.

Der Kommissar des königlichen Regierungs-Präsidenten,
Dittmer,
Regierungs-Ärztlicher.

Zum Bau der zweiten Kirche für die Laurentius Gemeinde ist seit Grundsteinlegung des Baues von einem auswärtigen Ehepaar uns ein Geschenk von 5000 Mark zugegangen, ein anderes im Betrag von 3000 Mark behufs Beschaffung eines Altargemäldes zugefugt. Für beide reiche Gaben sage wir hierdurch unseren wärmsten Dank.

Halle a. S., den 11. August 1891.

Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Laurentii.



Berliner Adler-Brauerei.



Wir offeriren unsere als vorzüglich anerkannten **Tafelbiere** zu nachstehenden Preisen:

Versandbier (hell Salobier)	36 Flaschen für 3 Mark	frei Haus.
Adler-Bier (hell)	36 " " 3 "	
Nürnberg (dunkel)	30 " " 3 "	
Hofbräu (Wingener Farbe)	30 " " 3 "	
Adler-Porter	12 " " 3 "	
do.	50 " " 11 "	als Specialität.

Pfand für Flaschen wird nicht erhoben, dieselben sind Eigentum der Brauerei und unveräußerlich.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Bei Bezug von Adler-Bier wird gebeten, genau auf unsere Firma, Flaschen und Etiquettes zu achten, um sich gegen Erhalt ähnlich lautender, jedoch fremder Marken sicher zu stellen.

Bestellungen auf Flaschen und Fässer bitten wir zu richten an die **Bierniederlage und Eiskeller der Berliner Adler-Bier-Brauerei (Act.-Ges.)**
Halle a. S., Berlinerstraße 4.

Die hohen Mehl- und Honigpreise, verbunden mit der allgemeinen Steigerung der Geschäftskosten, veranlassen uns, vom 1. September dieses Jahres an die Honigtuchfabrikate **ohne Rabatt** nach Nettopreisen zu verkaufen.

Fr. Bangemann, Carl Boock, Fr. Bock, Karl Danneberg, Fr. David Söhne, Ph. Eder, Herm. Engler, Albert Hampe, Fr. Kieling, Jul. Otto Kopf, A. Krantz Nachf., W. Kohlig, Paul Linke, Bernh. Most, Martin Müller, Hermann Pfautsch, Richard Poser, Otto Peter, F. W. Rothnick, H. Schliack, Carl Tornow, B. Wilhelm, Fr. Wernicke.

Manöver-Conserven.
Special-Conserven-Handlung
Gleim & Windmüller,
Leipzigerstraße 95/96. — Fernsprecher 534.
Preislisten auf Wunsch gratis und franco.

Bezirk des Königl. Eisenbahn-Verkehrsamts (Wittenberge-Bezirk).
Lagerplatzverpachtung.
Vom 1. Oktober d. J. ab ist der 705 qm. große Lagerplatz Nr. 19 mit Ladegleis am Nordende des Güterbahnhofes Halle a. S. anderweitig zu verpachten. Die Verpachtung erfolgt ganz oder in zwei Theilen. Die Bedingungen liegen im diesseitigen Bureau zur Einsicht aus. Pachtsangebote sind postfrei und mit der Aufschrift: "Pachtsangebot" bis zum 1. September d. J. Vorm. 11 Uhr bei uns einzureichen.
Halle a. S., den 5. August 1891.
Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection (Cöthen-Leipzig).

185. Kgl. Preuss. Lotterie.
II. Klasse S. 9. und 10. September.
Hierzu verbleibe ich Antheile:
1/2 à 28 Mt., 1/4 à 14 Mt., 1/8 à 7 Mt., 1/16 à 3,50 Mt., 1/32 à 1,72 Mt., 1/64 à 1 Mt. Porto und amtl. Liste 30 Pf.
Jede Klasse gleicher Betrag.
J. Rosenberg, Bankgeschäft,
Berlin S., Kommandantenstrasse 51.
Prospecte gratis.

Eis- und Speiseschränke
mit durch Eis filtrirte Luft im Speiseraum
Steingut
absolut rein, solid, frei von Oxyd empfiehlt zu Fabrikpreisen unter Garantie gegen Bruch in Steingut
R. v. Bandel, Dresden-Striesen, 71 u. 10 Strasse.

Kur-Anstalt Ober-Waid
bei St. Gallen (Schweiz).
vorm.: Th. Hahn.
Großartiges, neu ausgestattetes Sanatorium. Sorgfältige ärztliche Behandlung, Diät und Terrain-Kuren, Heilgymnastik, Massage, Elektrizität, selbstanntes Wasserheilverfahren. Allen Ansprüchen gerecht werdende Verpflegung. — Vegetarische und Fleisch-Kost. — Angenehme Gesellschaft. Ausgedehnte, bequeme Spazierwege. Treffliche Heilstädte für chronisch Kranke und Erholungsbedürftige.
Prospecte durch **Dr. Winchenbach, Stadtarzt a. D.**

Der diesjährige Anfang der
Planmen-Plantagen
des Ritterguts Hohenthorn soll
Mittwoch, den 19. August, Vormittag 11 Uhr,
im **Weber'schen Gasthof** hierelbst öffentlich meistbietend verkauft werden.
Hohenthorn, den 14. August 1891.
Die Administration.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Auflage. Mit 27 Abbild.
Preis 3 Mark.
Dese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Zunehmend** verstanden demselben ihre **Wiederherstellung**. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34**, sowie durch jede Buchholla.

Gr. wohlschmeckendes Roggenbrot empfiehlt
G. Schimpf, Gr. Ulrichstraße 51.
Empfehle **fr. Wagn., Matz- und Kaffeekuchen** und täglich frisches **Thee- u. Kaffeegebäck.**
G. Schimpf, Gr. Ulrichstr. 51.

Ein Hühnerhund,
braun, 2 1/2-jähr. i. 2 Felde, in jed. Beziehung term. verkauft **Devierbert. Apel, G. Th.**

Verlag und Druck von **R. Ritschmann** in Halle.
Expediton des Halle'schen Tageblattes: **Große Ulrichstraße 19**, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.